

# GELEITWORT

Dr. Hans Katschthaler  
Landeshauptmann von Salzburg  
Ressortzuständiges Regierungsmitglied für Nationalparkangelegenheiten  
Vorsitzender des Nationalparkrates

*Die Idee, Nationalparks zu errichten, geht in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück und hat sich als Antithese zur großen Entwicklungs-Euphorie in den USA verstanden. So haben 1872 US-Kongreß und Senat den Yellowstone-Nationalpark errichtet, der ein Ausmaß so groß wie das Bundesland Kärnten hat. Die Idee hat auf Europa übergegriffen und wurde vor allem von Johann Heinrich Riehl propagiert, der in der Zeit der Industrialisierung in einem Nationalpark ein Symbol des Innehaltens, des Schutzes von Grundsubstanzen sah. Salzburgs Bemühungen um Tier- und Pflanzenartenschutz lassen sich weit zurückverfolgen.*

*1909 erwarb der Verein Naturschutzpark Hamburg-Stuttgart in den Salzburger Hohen Tauern – im Gebiet des Sulzbachtales und angrenzend – bedeutende Grundflächen, um einen Naturpark zu errichten.*

*1926 kauften die Naturfreunde ca. 10 km<sup>2</sup> im Bereich des Sonnblicks für ein Schutzgebiet. 1929 wurde in Salzburg ein Naturschutzgesetz beschlossen. 1950 entstand eine Denkschrift des Österreichischen Naturschutzbundes, 1970, im Jahr des europäischen Naturschutzes, wurde schließlich der Vorstoß für die Ländervereinbarung vom 21. Oktober 1971 gegeben, welche dann die Landeshauptleute Lechner, Sima und Wallnöfer in Heiligenblut feierlich unterzeichneten. Schließlich beschloß der Salzburger Landtag am 19. Oktober 1983 das Gesetz über die Errichtung des Nationalparks Hohe Tauern in Salzburg. Zur Verwirklichung der Nationalpark-Idee bedurfte es umfassender Schritte. Von 1950 bis 1971 war die Zeit raumordnungs- und naturschutzrechtlicher Vorkehrungen. Schließlich gab es in dem Gebiet immer schon sehr verschiedene Nutzungsansprüche. Es bedurfte besonderer Tatkraft, um die Krimmler Ache und deren Einzugsbereich von energiewirtschaftlicher Nutzung freizuhalten. Einseitige Schutzgedanken und Erklärungen wie „... in einem Nationalpark kann der Mensch bestenfalls noch geduldet werden ...“, mußten die einheimische Bevölkerung gegen die Nationalpark-Idee aufbringen und den Eindruck der Fremdbestimmung vermitteln. So war im Jahr 1974 die Stimmung bei der Bevölkerung am Tiefpunkt angelangt. In der Folge, 1974 bis 1981, entwickelte sich die Zeit der Mitbestimmung und Partnerschaft. Es wurden in allen Nationalparkgemeinden Versammlungen abgehalten und die Nationalpark-Idee auf breiter Ebene diskutiert. Dabei gab es zwar harte Auseinandersetzungen, die aber durch stetes Bemühen um eine gute Gesprächsbasis mit allen Beteiligten gemildert werden konnten.*

*Die vierte Periode – die Zeit der Entstehung tragfähiger gesetzlicher Strukturen – dauerte von 1981 bis 1983. Am Beginn stand in dieser entscheidenden Phase der Wille des damaligen Landeshauptmanns Dr. Wilfried Haslauer, der Landesregierung, des Landtages und der Gemeinden. Die Grundsätze des Gesetzes lauteten: Gemeinsam und nicht einsam, Schützen und Nützen, Mensch und Natur als Einheit. Der Nationalpark Hohe Tauern erstreckt sich über die drei Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol und umfaßt ca. 1.800 km<sup>2</sup>. Allein der Salzburger Anteil beträgt 804 km<sup>2</sup>. Der Nationalpark Hohe Tauern umfaßt eines der schönsten Gebiete der Ostalpen, das noch weitgehend unerschlossen geblieben ist. Das „Tauernfenster“ führt uns diese unverwechselbare Eigenart der Landschaft eindrucksvoll vor Augen. Die Kernzone des Nationalparks besteht aus alpinem Urland. Mächtige Gebirge, überragt von*

*Großglockner und Großvenediger, steile Felswände, ewiges Eis und sprudelnde Gletscherbäche bestimmen den Charakter dieser Landschaft. Die Randzone des Nationalparks wurde vom Menschen mitgestaltet. Almen, Bergmäher und Schutzwälder führen vor Augen, was der Mensch in Harmonie mit der Natur über Jahrhunderte geschaffen hat. Sie werden weiter gepflegt und erhalten.*

*Der Nationalpark Hohe Tauern ist in seiner Vielfalt von hervorragender Bedeutung für die Erforschung, vor allem zur Erfassung der naturräumlichen Gegebenheiten, Prozesse und Wechselwirkungen. Der Erforschung der belebten und unbelebten Umwelt kommt somit eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt vor allem auch für Langzeitprogramme, für Studien in ungestörten Hochgebirgsökosystemen. Der Nationalpark Hohe Tauern und die Nationalparkregion eignen sich besonders auch zur Erforschung der vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Natur und Mensch. Diesem Forschungsziel wird entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet, da es zur Lösung zentraler Probleme des Schutzes der Natur und ihrer Nutzung durch den Menschen, z. B. für Bildung, Gesundheit und Erholung, beitragen kann. Der Nationalpark Hohe Tauern ist für Besucher frei zugänglich. Wer die Tier- und Pflanzenwelt respektiert und wer die Landschaft schont, kann dieses großartige Naturerlebnis erwandern. Der Nationalpark als neue Chance für den Fremdenverkehr hat nicht die Eigenheit der Selbsttätigkeit, vielmehr bedarf es der Anstrengung: gute Qualität der Leistung, gute Organisation des Angebotes, Wandern, Erleben, wissenschaftliche Information, echtes Brauchtum.*

*Im Nationalpark Hohe Tauern wird das Schützen immer auch mit dem Fördern verbunden. Gilt der Vorrang dem Schützen, so ist das Fördern dazu kein Widerspruch. Diese dem Nationalpark und der Nationalparkregion zukommende, vielfältige, konzeptive und animierende Hilfe ist Anregung zum eigenen Handeln. Die Förderung bezieht sich auf die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Landschaft, die Erforschung der Natur, der Bereitstellung von Bildungseinrichtungen und einen naturschonenden Fremdenverkehr. Der Nationalpark Hohe Tauern ist aber auch eine große Chance für die Umweltbildung. Zu den wichtigsten Zielsetzungen der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit gehört die allgemeine Natur- und Umweltschutzerziehung. Die Bildungsarbeit im Nationalpark muß daher über seine Grenzen hinaus wirken und auf eine Förderung des allgemeinen Verständnisses für den Natur- und Umweltschutz, seine Ziele, Aufgaben, Inhalte und seine Notwendigkeiten ausgerichtet sein. Die effektive Bildungsarbeit kann dann geleistet werden, wenn inhaltlich wie pädagogisch und didaktisch entsprechende, zielgruppenorientierte Programme und Einrichtungen angeboten werden. Die Ausstellung über Minerale und Erze in den Hohen Tauern leistet dazu einen wertvollen Beitrag.*

*Der Nationalpark Hohe Tauern bedeutet für uns aber auch Natur und Kultur verstehen, erleben, schätzen und schützen. Natur, Mensch und Kultur der Nationalparkregion sind ja untrennbar miteinander verbunden. Die freie, natürliche Entwicklung und die freie Entfaltung des menschlichen Geistes ohne direkten materiellen Nutzen verbinden den Nationalpark mit den Menschen im Leben mit Kultur. Zur Verwirklichung der Nationalpark-Idee bedarf es auch der Planung, Entwicklung und Betreuung durch die Nationalparkverwaltung. Bezogen auf die Größe des Gebietes und den Umfang der Aufgaben haben wir in Salzburg wohl den kleinsten Mitarbeiterstab. Die Experten der IUCN würdigten ganz ausdrücklich die Aufbauarbeiten für den Nationalpark, die Einbeziehung der Bevölkerung und den bisher erreichten Erfolg.*

*Das Land Salzburg strebt die internationale Anerkennung für den Nationalpark an. Aber nicht um jeden Preis. Die Anerkennung des Nationalparks durch die Menschen in der Region gewährleistet nachhaltig die Verwirklichung der Nationalpark-Idee.*

*Die Wanderausstellung zum Thema „Mineral & Erz in den Hohen Tauern“ und die begleitende Broschüre tragen mit dazu bei, daß die Besonderheiten in dieser Region an viele Menschen herangetragen werden. Möge dies zu einem tieferen Verständnis, Vertrauen, Sympathie und Grundlage für eine häufige Begegnung mit unserem Nationalpark Hohe Tauern führen.*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Diverse Verlagsschriften des Naturhistorischen Museums Wien](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Katschthaler Hans

Artikel/Article: [Geleitwort 8-9](#)